

Täuschung und Illusion in medien- und technikhistorischer Perspektive

Call for Papers der Zeitschrift Technikgeschichte in Kooperation mit dem Jahrbuch für Technikphilosophie

Die Kooperation der Zeitschrift „Technikgeschichte“ (tg.nomos.de) mit dem „Jahrbuch Technikphilosophie“ (jtphil.nomos.de) widmet sich dem Schwerpunktthema „Täuschung und Illusion“. Die „Technikgeschichte“ ruft in diesem Zusammenhang zur Einreichung von Abstracts für Beiträge zu einem Themenheft mit dem Fokus „Täuschung und Illusion“ auf.

ChatGPT, Künstliche Intelligenz und ihre Macht der Reproduktion, Substitution und Neukreation werfen die Frage auf: was ist noch echt? AI-Art und AI-Music zeigen: Das Originelle ist nicht unbedingt das Original. Die neuen Kreationen sind weder Plagiat noch Illusion, sondern realistische „Halluzinationen“. Sie führen zu neuen Fragen nach dem Status des Authentischen, nach Urheberschaft und Urheberrecht. Zugleich stellt sich damit die Frage, wie gesellschaftlich mit den technischen Möglichkeiten und Medien der Imitation, der Wiederholung, des Täuschens und der Illusion umgegangen wird, wie diese bewertet und genutzt werden.

Techniken der Illusion

Illusionstechniken adressieren die zauberhafte Funktion der Technik, das Magische der Technik. Medientechniken der Täuschung und der Verwandlung sind Techniken des Schauspiels und Spektakels. Von der Camera Obscura über das Planetarium bis hin zum IMAX Kino – mit den Medien des Theaters, Kinos, Fernsehens, aber auch des Radios haben wir es in der modernen Medientechnik mit einem Spektrum optischer und akustischer Illusionen zu tun. In den letzten Jahrzehnten sind digitale Techniken wie 3D-Geräte und Visualisierungen, virtuelle Räume und Computersimulationen hinzugekommen. Allesamt sind es Techniken der Aufmerksamkeitslenkung und der Ablenkung.

Fälschen und Entlarven

Neben dem schönen Schein der (Selbst-) Täuschung besteht eine zweite Seite des Themas in der vermeintlich intendierten Täuschung und ihrer Entlarvung und Aufdeckung. Adressiert sind die List, die Verstellung und Verkleidung bzw. Camouflage bis hin zum Betrug. Beispiele hier sind Kriegslisten, Raubkopien als eine Art Persiflage des Echten mit hohem Symbolwert, sowie Techniken des Nachahmens und Fälschens (Handschriften, Drucke, Plagiate, Falschgeld, Signatur- und andere Arten der Identitätsfälschung sowie biometrische Fälschungen). Damit einhergehend bemüht sich die Kriminalistik um die Sicherstellung von Indizien und Beweisen, die oft ebenfalls auf technischen Verfahren beruhen.

Das Echte beglaubigen

Ein dritter Aspekt des Themas sind die soziotechnischen Verfahren des Sicherns und Zertifizierens des Echten. Diese Verfahren umfassen einerseits Techniken des

Beglaubigens und des Authentifizierens. Es sind sowohl analoge Techniken (z. B. Nachhaltigkeitszertifikate) als auch digitale Techniken (etwa hochkomplexe Verfahren der Verschlüsselung, die selbst zu einer Währung, einem Kapital werden, wie wir es gegenwärtig bei Kryptowährungen wie der Bitcoin-Technologie und anderen Blockchain-Technologien der Verschlüsselung sehen). Andererseits geht es um die vieldiskutierte Frage des Authentischen selbst, um die Authentizität des Originals und den Umgang damit: Wie verhält sich die Aura des musealen Objekts, wie verhält sich das Original zum Remake und zur Rekonstruktion, die womöglich ebenso gut oder gar besser (geeignet) sind für bestimmte pädagogische oder kommunikative Zwecke?

Täuschung und Enttäuschung

Ein viertes Thema ist Täuschung und Enttäuschung, denn die Technik des Täuschens umfasst auch die Selbsttäuschung. Angesprochen ist hier das Affektive des Technikbezugs. Die Übererwartung an Technik und das Erkalten der Faszination sind individuell und kollektiv, gegenwartsbezogen und in die Zukunft gerichtet. Erwartungshaltungen zeigen sich beispielsweise an „Neue Technologien“. Man denke an Jahrhundertprojekte wie das Human Genome Project, die binnen eines Jahrzehnts zu Ende kamen und einen faden Beigeschmack über die genetische Bedeutungslosigkeit der Spezies Mensch hinterließen. Auch die Illusion von „Wunderwaffen“ oder die Hoffnung auf gegenseitige Abschreckung durch beidseitige atomare Aufrüstung im Kalten Krieg basiert auf Mechanismen der Täuschung und Illusion.

Das interdisziplinäre Thema greift aus in die Technik- und Naturwissenschaften, die Sozial- und Kulturwissenschaften, aber vor allem auch in die Medienwissenschaften der Technik. Fallstudien aus allen Epochen und zu allen Technologien sind ebenso erwünscht wie methodische und interdisziplinäre Perspektiven.

Vorschläge in Form eines **Abstracts** (1 DIN A4 Seite) plus **Kurz-CV** (bitte in einer Datei) für dieses Themenheft **bitte bis zum 30. August 2023** an technikgeschichte@nomos.de senden. Autor/innen, die zur Einreichung eines Beitrags aufgefordert werden, sollten die Manuskripte bis zum 31. März 2024 vorlegen.